

Neue Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft erziehen

(Leitartikel der „Prawda“ vom 14. April 1937)

Im Kolchosdorf gibt es keine populärere Losung, als die Losung des Genossen Stalin — für 7—8 Milliarden Pud Getreide! Diese Losung wurde zum Banner, unter welchem sich die allervordersten, aller mutigsten Leute der Kolchose und Sowchose zusammenschließen. Die Kollektivistinnen, Kollektivistinnen, Sowchosarbeiter haben ausgezeichnet verstanden, daß sich die 7—8 Milliarden Pud Getreide durch die Werktagsarbeit eines jeden von ihnen bilden. Ein übriger Hektar Ackerland, ein übriges Kilogramm ersparten Brennstoffes, gutqualitative Bearbeitung des Bodens — das ist es, woraus die Milliarden Pud Getreide, das Wohlergehen der Kolchose und Kollektivistinnen sich bilden.

Und kaum haben die Frühjahrsfeldarbeiten begonnen, als auch ein neuer Aufstieg der Stachanowbewegung im Dorfe begann. Nach dem Beispiel der ruhmreichen Ordenträger treten Brigadiere, Traktoristen, Sowchosarbeiter, einfache Kollektivistinnen und Kollektivistinnen in den Wettbewerb um einen hohen Ernteertrag. Jeder Tag bringt neue und neue Tatsachen von Arbeitseifer und Enthusiasmus der Vorkämpfer der sozialistischen Landwirtschaft. In diesen Tatsachen spiegeln sich wie in einem Wassertropfen die größten Veränderungen, die während der letzten Jahre im Dorfe vor sich gegangen sind. In voller Größe ist der neue Kolchosbauer zu sehen, der tief erkennt, daß seine Arbeit eine staatlich wichtige ist und daß er, auf dem Traktor sitzend oder an der Sämaschine arbeitend, eine große wichtige Sache zum Nutzen des ganzen Volkes leistet.

Hier sind sie, diese Tatsachen, diese kleinen Erscheinungen, die im Ergebnis ein erhabenes Bild der Siege des Sozialismus darstellen.

Die Traktorenbrigade der Ordenträgerin Pascha Angelina beendete als erste unter allen weiblichen Traktorenbrigaden des Donetzgebietes die Aussaat der frühen Getreidekulturen. Die Arbeit wurde als ausgezeichnet anerkannt. Zum erstenmal setzte sich die Traktoristin Nadja Angelina, die Schwester Paschas ans Steuerrad und erzielte die Rekordleistung in der Brigade. In den Steppenweiten führt die Schülerin der vortrefflichen Organisatorin Angelina selbstsicher ihre Maschine.

Nach Moskau, in die Timirjasewer Akademie, fuhr zum Lernen die berühmte Traktoristin Pascha Kowardak. Doch ihre ruhmreichen Traditionen werden gewahrt

und heilig gehalten. Den Traktor „Tscheljabinez“ führt jetzt Andrej Iwanowitsch Borodawka. Er rechtfertigte das Vertrauen der Brigade. Unlängst eggte er während 10-stündiger Arbeitszeit 327 Hektar Schwarzsacker.

Die Traktorenabteilung Nr. 17 der Tschertkowsker MTS (Asow-Schwarzmeergau) wetteifert unter Leitung des Brigadiers Georgij Wassiljewitsch Worobjew mit einer anderen Traktorenabteilung, an deren Spitze Ordenträger stehen. Der Wettbewerb geht unter der Losung: „Nicht hinter den Ordenträgern zurückbleiben!“ Der Traktorist dieser Abteilung Wassili Saikin mit den Ankupplerinnen Pelagea Saikina und Stepanida Lesewa eggte in seiner Schicht 205 Hektar in zwei Strichen.

Auf den Kolchosfeldern des Kalininer Gebiets werden in diesem Jahre mehr als 2500 Traktoristinnen, überwiegend junge Kollektivistinnen, und 150 von ihnen als Brigadiere, arbeiten. Traktoristinnen bilden fast den vierten Teil der Gesamtzahl der Traktoristen des Gebiets. Es begann der Wettbewerb um Stachanowleistungen.

Die Kollektivistinnen und Kollektivistinnen des Kolchos „Komintern“ (Tscheljabinsker Gebiet) stellten sich die Aufgabe, in diesem Jahre von der ganzen Getreidefläche (über 2000 ha) rund 300 Pud Getreide von jedem Hektar zu ernten. Die dreihundertpudige Ernte wird durch allersorgfältigste Vorbereitung zur Aussaat sichergestellt.

Derart sind die Tatsachen, die davon sprechen, daß die Stachanowbewegung im Dorfe selbstsicher vorwärtsgeht. Der Samen, der in den Tagen der unvergeßlichen Beratungen im Kreml gesät wurde, geht auf. Bis heute dauern im Dorfe die Erzählungen von den Begegnungen mit den Leitern der Partei und Regierung fort. Die Ordenträger — diese Stalinschen Zöglinge — fahren fort, Initiatoren des Wettbewerbs zu sein, sie sind wirkliche Führer der Massen und Erzieher neuer Stachanowleute.

Ist es wohl nicht klar, daß die Parteiorganisationen jetzt ein mächtiges Aktiv aus Bolschewiken außerhalb der Partei haben, daß man auf sie gestützt, Wunder vollbringen kann. Aber darin besteht gerade das ganze Uebel, daß viele Parteiorganisationen dieses Aktiv nicht sehen wollen, die Initiative und das Beginnen der Vorangehenden nicht aufgreifen, indem sie die eigenen Kräfte überschätzen. Auch in dieser Frage, in der Frage der Leitung der

Landwirtschaft kann man den kolossalen Schaden einseitigen, falschen Herantretens an die Sache sehen. Wenn die Leiter von der Leitung der Landwirtschaft sprechen, so hat man hauptsächlich die Maschinen, den Samen, das Futter, die Ersatzteile, aber durchaus nicht die Menschen im Auge. Wenn dies aber so ist, so wird auch die Notwendigkeit der Massenarbeit unter den Kollektivistinnen und Kollektivistinnen vergessen, wird die Stachanowbewegung und deren Unterstützung vergessen. Gewaltige Reserven zur Ueberbietung des Planes (und diese Reserven bestehen vor allem in den Menschen) bleiben unausgenützt.

Politik und Wirtschaft sind untrennbar. „Sie existieren gemeinsam und wirken gemeinsam, — sagt Gen. Stalin. — Und derjenige, der denkt, in unserer praktischen Arbeit die Wirtschaft von der Politik zu trennen, die wirtschaftliche Arbeit um den Preis der Verminderung der politischen Arbeit zu verstärken oder, umgekehrt, die politische Arbeit um den Preis der Verminderung der wirtschaftlichen Arbeit zu verstärken, der gerät unbedingt in eine Sackgasse.“

Dieser Umstand wird sehr häufig außer acht gelassen. Die Leiter glauben, falls, sagen wir, für die Saat alles Notwendige — sowohl Samen, als auch Traktoren und Futter — vorhanden ist, sich alles andere von selbst gibt, und der Erfolg gesichert ist. Sie vergessen, daß „die wirtschaftlichen Erfolge, ihre Stabilität und Dauer voll und ganz von den Erfolgen der parteiorganisatorischen und parteipolitischen Arbeit abhängen, daß ohne diese Bedingungen sich die wirtschaftlichen Erfolge als auf Sand gebaut erweisen können“ (Stalin).

Womit, zum Beispiel, läßt sich die Tatsache erklären, daß in einer Reihe Rayons des Kiewer Gebiets, wie unser Korrespondent berichtet, die Kollektivistinnen-Fünfhundertlerinnen vollständig vergessen wurden? Viele von ihnen setzen, ungeachtet dessen, daß im vorigen Jahre ihre erfolgreiche Arbeit durch die Dürre verhindert wurde, mit großer Hartnäckigkeit und Energie ihren Kampf um hohe Ernten fort. Auf eigene Initiative, ohne jedweden Rat von anderer Seite, melden sich neue Fünfhundertlerinnen und führen heldenmütig die Aussaat durch. Jedoch viele Parteiorganisationen interessieren sich nicht für diese vortreffliche Bewegung, während sie verpflichtet wä-

Die ersten guten Beispiele

Die Traktoristen im Kolchos „Spartak“ beginnen jetzt besser zu arbeiten. Sie zeigen jetzt die ersten guten Resultate in der Erfüllung ihrer Verpflichtung — die Saat rechtzeitig und gut zu bestellen.

Der Traktorist, Gen. H. Weiß, leistete am 13. April mit seinem TschTS-Traktor beim Kultivieren 48,6 ha bei einer Aufgabe von 40 ha; der TschTS-Traktorist, Gen. We-

ber, eggte in zwei Strichen 83,9 ha bei einer Aufgabe von 72 ha; der Traktorist, Gen. M. Friedrich, eggte mit seinem STS-Traktor 21,8 ha; der Genosse A. Weiß, der eine Aufgabe im Ackern von 14 ha hat, leistete 15 ha mit dem TschTS-Traktor. Alle Arbeiten sind gut ausgeführt.

Alle Traktorenbrigaden stehen gegenseitig im sozialistischen Wettbewerb.

J. Werner.

Zum 15. April den Plan der Frühkulturen beenden

Die 31. Traktorenbrigade der Seelmänner MTS, die im Neu-Kolonieer Kolchos „Karl Marx“ arbeitet, hat einen Aussaatplan an Frühkulturen von 533 ha. Zum 12. April hatten wir bereits 275 ha gesät.

Wir stellen uns zur Aufga-

be, zum 15. April den gesamten Plan der Frühkulturen restlos zu erfüllen.

Wir fordern von allen Traktorenbrigaden Stachanowsche Arbeitsleistung, um die gesamte Saat rechtzeitig zu bestellen.

Brigadier: Köhler.

Wir haben einen guten Anfang

Mit den Traktoristen der 10. Traktorenbrigade und den Kollektivistinnen der 4. Feldbaubrigade im Hölzeler Kolchos „17. Parteitag“ wurde der Bericht des Gen. Stalin auf dem Februarplenium des ZK der KPdSU(B) eingehend besprochen. Alle Brigadenmitglieder haben sich sehr aktiv bei der Besprechung des Berichts des Gen. Stalin beteiligt und nahmen großen Verpflichtungen auf sich in der rechtzeitigen

und guten Saatbestellung. Wir haben den sozialistischen Wettbewerb gut entfaltet, um unseren gesamten Saatplan in 9 Tagen mit guter Qualität zu beenden. In unserer Brigade erscheint jede 3 Tage eine Wandzeitung, in der wir die Mängel scharf kritisieren und gute Erfahrungen austauschen. Auch haben wir die Erlernung der Stalinschen Konstitution gut organisiert.

P. Holzmänn.

ren, an ihrer Spitze zu stehen.

Womit soll man die Tatsache erklären, daß in den Kolchosen des Korostenker Kreises die Traktoristen die neue Konstitution nicht kennen? In den Parteikomitees wird man sagen, daß die Konstitution bereits „durchgearbeitet“ und die Kampagne beendet sei. Trotzdem finden sich die Traktoristen und Kollektivistinnen in den elementaren politischen Fragen nicht zurecht.

Es gibt beliebig viel Tatsachen des empörendsten Versaltens zu den Ordenträgern, zu den Stachanowleuten. Die „Prawda“ schrieb bereits, daß die Brigade des Ordenträgers Gen. Woloschin (Asow-Schwarzmeergau) faktisch vergessen wurde, nicht das Allernotwendigste besitzt, um den Wettbewerb erfolgreich zu führen. In nicht besserer Lage sind die Brigaden der Ordenträger Genossen Gollowan und Finko. Die Rayonorganisationen interessieren sich nicht für die Arbeit der Ordenträger, verstehen nicht, daß diese Leute der Stolz des Landes sind.

Die Arbeit der Kolchos-Parteiorganisation muß jetzt auf das Feld verlegt werden. Hier ist jetzt das Zentrum der massenpolitischen Arbeit. Was soll man aber zum

Beispiel von den Parteiorganisationen des Kraßnopolser Rayons (Charkower Gebiet) sagen, die die politische Agitation und Propaganda einstellten, als kaum die Aussaat begonnen hatte. Die aufs Feld gefahrenen Kollektivistinnen erwiesen sich als vom kulturellen und politischen Leben losgerissen: die Zeitungen werden nicht aufs Feld gebracht, Unterhaltungen werden nicht durchgeführt.

Aus all diesem ist nicht schwer zu ersehen, daß der Erfolg der Aussaat nicht bloß von der Vorbereitung der materiellen Basis, sondern auch von der politischen Massenarbeit unter den Kollektivistinnen und Kollektivistinnen abhängt. Die Stachanowbewegung im Dorfe wird noch größere Resultate geben, noch größeren Schwung bekommen, wenn die Parteiorganisationen den Stachanowleuten tagtäglich und allstündlich helfen werden, wenn sie deren Schritte lenken, ihnen rechtzeitig zu Hilfe kommen werden. Die Kommunisten müssen an der Spitze des Wettbewerbs um einen hohen Ernteertrag stehen, indem sie neue Kämpfer um die 7—8 Milliarden Pud Getreide erziehen.

(Aus den „Nachrichten“)

Über den republikanischen sozialistischen Wettbewerb für einen hohen Ernteertrag

Beschluß des ZVK und des GK der KPdSU(B) der ASSR der Wolgadeutschen

Der außerordentliche X. Sowjetkongreß der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen gab im Brief an Genossen **Stalin** im Namen aller Werktätigen der Wolgadeutschen Republik das Versprechen, im Jahre 1937 einen hohen Ernteertrag zu sichern. Die Kolchose und Kollektivistinnen unserer Republik erhielten in diesem Jahr eine große Hilfe von der Partei und Regierung. Diese größte Sorge der Partei und der Regierung und persönlich des Genossen **Stalin** rief einen hohen produktionspolitischen Aufschwung der Kollektivistinnen, Arbeiter der Sowchose und MTS hervor. Die ersten Saattage haben gezeigt, daß die Kollektivistinnen, Kollektivistinnen, Arbeiter der Sowchose und MTS von dem einen Wunsch beseelt sind — ihr Versprechen an Genossen **Stalin** — im Jahre 1937 einen hohen Ernteertrag zu erzielen — mit Ehren zu erfüllen.

Die Aufgabe aller Partei-, Sowjet- und Komsomolorganisationen ist es, sich an die Spitze dieses Aufschwungs zu stellen, einen breiten sozialistischen Wettbewerb für einen hohen Ernteertrag zu organisieren, die Saat der frühen Getreidekulturen in allen Kolchosen und Sowchos bis zum 20. April bei hoher Qualität der Arbeit zu beenden. Die Pflicht eines jeden Kommunisten und Komsomolzen ist es, zu einem wahrhaften Führer der Stachanowbewegung und des sozialistischen Wettbewerbs zu werden.

Die Kolchose „Bessere Zukunft“ und „Rot Front“ des Pallassowkaer Kantons, Rosenfeld und Langenfeld des Kraßny-Kuter Kantons haben die Aussaat der frühen Getreidekulturen bei hoher Qualität beendet.

Die besten Kollektivistinnen, Arbeiter der Sowchose und MTS haben gleich vom ersten Tage der Saat an Muster von Stachanowarbeit gezeigt. Der Traktorist Franz **Gerber** aus dem Grafer Kolchos, Marientaler Kanton, eggt mit einem „TschTS“-Traktor in einer Schicht 88 ha in 2 Strichen, bei einer Norm von 60 ha; die Traktoristen David und Daniel Kreuzer der Hussenbacher MTS des Franker Kantons eggen mit dem Traktor „TschTS“ 82 bis 84 ha in der Schicht. Der Traktorist der Jugend-Traktorenbrigade Gen. Spies der Nachoier MTS eggt mit einem „TschTS“-Traktor in einer Schicht durchschnittlich 60 ha in drei Strichen. Der Traktorist der Thälmann MTS Gen. Kießner eggt in einer Schicht mit einem „TschTS“-Traktor 56 ha in 3 Strichen bei einer Brennstoffersparnis von 23 kg. Der Traktorist der Hussenbacher MTS, Gen. Betler Heinrich erspart in der Schicht 32 kg Brennstoff. Die Traktoristen B. F. Bernhardt und A. Ladner des Pallassowkaer Kantons eggen mit einem „STS“-Traktor in der Schicht 20 ha bei einer Norm von

13 ha. Der Traktorist Gen. Schepk desselben Kantons eggt in einer Schicht mit dem Traktor „TschTS“ 98 ha bei einer Norm von 70 ha. Die Traktorenbrigade des Gen. Deckert, die im Langenfelder Kolchos, Kraßny-Kuter Kanton, arbeitet, sät durchschnittlich bei Tageslicht 33 ha mit einer Traktorensämaschine. Die Kollektivistinnen Ljaschtschenko und Kaschirin des Kolchos namens Welsch und die Genossen Pail und Herbel im Kolchos „Neuer Weg“ des Pallassowkaer Kantons überbieten tagtäglich die Arbeitsnormen. Die Traktorenbrigade des Ordenträgers Moor zeigt vom ersten Saattag an vorbildliche Stachanowarbeit.

Die Beschlüsse der Brigaden- und Kollektivistinnenversammlungen über den sozialistischen Wettbewerb für einen hohen Ernteertrag billigend, beschließen das Präsidium des ZVK und das Gebietskomitee der KP(B)SU der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen:

In der Wolgadeutschen Republik den Titel eines Meisters hoher Ernteerträge festzusetzen und ihn den Vorsitzenden der Kolchose, den Brigadiere und Brigadengliederführern zuzusprechen, die die übernommenen Verpflichtungen über Erzielung hoher Ernteerträge auf unbewässerten Flächen erfüllen:

a) in den Kantonen Eckheim, Gmelinka, Pallassowka, Staraja Poltawka und Kamenka an Getreidekulturen — nicht unter 9 Zentner durchschnittlich im Kolchos, nicht unter 10 Zentner durchschnittlich in der Brigade, und an Sonnenblumen — nicht unter 8,5 Zentner durchschnittlich im Kolchos, nicht unter 9,5 Zentner in der Brigade und 11 Zentner auf dem Landstück des Brigadenglieds.

b) in der Engelser Vorstadtzone und den Kantonen Fjodorowka, Gnadenflur, Mariental, Kraßny-Kut, Ilowatka, Seelmann, Kukkus, Balzer, Solotoje, Dobrinka, Erlenbach an Getreidekulturen nicht unter zehn Zentner durchschnittlich im Kolchos, nicht unter 12 Zentner durchschnittlich in der Brigade und an Sonnenblumen — nicht unter 9,5 Zentner durchschnittlich im Kolchos, nicht unter 11 Zentner in der Brigade und nicht unter 13 Zentner auf dem Landstück des Brigadenglieds.

c) in den Kantonen Kraßnoj, Marxstadt, Unterwalden, Frank und Lysanderhöf an Getreide nicht unter 11 Zentner durchschnittlich im Kolchos, nicht unter 13 Zentner durchschnittlich in der Brigade und an Sonnenblumen nicht unter 10,5 Zentner durchschnittlich im Kolchos, nicht unter 12 Zentner in der Brigade und nicht unter 14 Zentner auf dem Landstück des Brigadenglieds.

In der bewässerten Landwirtschaft den Titel eines Meisters hoher Ernteerträge dem

Vorsitzenden des Kolchos, dem Brigadier und dem Brigadengliederführer zu verleihen, die eine Ernte an Getreidekulturen von den bewässerten Feldern von nicht unter 30 Zentner vom ha durchschnittlich im Kolchos, nicht unter 35 Zentner durchschnittlich in der Brigade und nicht unter 45 Zentner auf dem Landstück des Brigadenglieds vom ha erzielen.

2. In der Wolgadeutschen Republik den Titel eines Meisters der Traktorenarbeiten festzusetzen und ihn denjenigen Traktoristen zu verleihen, die eine Tagesleistung, umgerechnet in Weidacker auf einen „STS“-Traktor — nicht unter 9 ha, auf einen „TschTS“-Traktor — nicht unter 24 ha erzielen und in der Saison in allen Arbeiten, auf Weidacker umgerechnet auf einen „STS“-Traktor — nicht unter 1000 ha und auf einen „TschTS“-Traktor — nicht unter 3000 ha erzielen.

3. Den Titel eines Ersten Sämanns des Kantons, der MTS und des Sowchos festzusetzen. Den Titel des Ersten Sämanns demjenigen Traktoristen und Sämann der MTS und des Sowchos zu verleihen, der mit einer Traktorensämaschine in der Frühjahrssaat nicht weniger als 35 ha durchschnittlich an einem Arbeitstag und mit Pferdesämaschinen: mit einer 11-reihigen — nicht weniger als 7 ha durchschnittlich an einem Arbeitstag und mit einer 13-reihigen — nicht weniger als 8 ha durchschnittlich an einem Arbeitstag leistet.

Um den Titel eines Ersten Sämanns zu erhalten, ist es notwendig, die Saat rechtzeitig zu beginnen und sie mit hoher Qualität durchzuführen.

4. Der Titel eines Meisters hoher Ernteerträge, eines Meisters der Traktorenarbeiten und des Ersten Sämanns des Kantons, der MTS und des Sowchos wird durch Beschluß des ZVK der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen zugesprochen und eine Ehrenurkunde und Geldprämie eingehändigt:

Für einen Meister des hohen Ernteertrags und Meister der Traktorenarbeiten — nicht weniger als 1000 Rubel;

Für den Ersten Sämann-Traktoristen nicht weniger als 250 Rubel und für den Sämann nicht weniger als 150 Rubel.

5. In der Hauptstadt der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen, der Stadt Engels, eine Ehrentafel für die Eintragung der Familiennamen aller Meister eines hohen Ernteertrags, Meister der Traktorenarbeiten und der Meister der Combineernte zu errichten.

Die ersten Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Kolchose, MTS und Sowchose in der Frühjahrssaat zum 1. Mal zu summieren.

Das Zentral-Vollzugskomitee und das Gebietskomitee der KP(B)SU der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen rufen alle Traktoristen, Kollektivistinnen, Kollektivistinnen, Arbeiter der MTS und der Sowchose, Agronomen, Mechaniker, Leiter der Sowchose und der MTS auf, sich dem sozialistischen Wettbewerb um einen hohen Ernteertrag anzuschließen und zu erzielen, daß die Kolchose und Sowchose der Wolgadeutschen Republik in allernächster Zeit in vorbildliche verwandelt werden.

Pflicht eines jeden Bolschewiken innerhalb und außerhalb der Partei, eines jeden Kollektivistinnen, Arbeiters der MTS und Sowchose ist es,

alle Ränke klassenfeindlicher Elemente und ihre Versuche, den sozialistischen Wettbewerb zu sprengen, zu entlarven und zu vereiteln.

Pflicht aller Parteiorganisationen, der Sowjets, der Komsomolorganisationen ist es, alle Kräfte für die erfolgreiche Vollendung der Saat — dieser wichtigsten Etappe des Kampfes für einen hohen Ernteertrag, für die Stalinischen 7—8 Milliarden Pud Getreide — zu mobilisieren.

Vorsitzender des Zentral-Vollzugskomitees der ASSR der Wolgadeutschen: **A. Welsch.**

Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU: **E. Frescher.**

Engels, den 14. April 1937.

Gute Arbeitsleistungen

In der 23. Traktorenbrigade der Seelmänner MTS, Brigadier Gen. Rau, zeigen ganz besonders die Traktoristen M. Riebel und Alex. Baumtrog gute Arbeitsleistungen.

Bei einer Schichtaufgabe im Schälen des Schwarzsäckers von

32 ha leistet der Gen. Riebel—41 ha und Gen. Baumtrog—37 ha.

Am Beispiel dieser Genossen müssen die anderen, die ihre Aufgaben nicht erfüllen lernen.

Al. Wulf.

Das Zurückbleiben im Wettbewerb liquidieren

Unser Kanton nahm im sozialistischen Wettbewerb mit dem Kukuser und Ilowatkaer Kanton die Verpflichtung auf sich, die Saat des zweiten Stachanow-Frühjahrs fristgemäß und hochwertig, wirklich bolschewistisch durchzuführen. Doch die Angaben über den Verlauf der Frühjahrssaat in diesen drei miteinander wetteifernden Kantonen zeigt, daß unser Kanton zurückbleibt, — der Ilowatkaer Kanton hat uns überholt und der Kukuser Kanton steht uns ganz nahe.

Einige Tatsachen, die den langsamen Verlauf der Saat, mancherorts die ungenügende Qualität der Arbeiten bestätigen.

In den Kolchosen „17. Parteitag“, „Bolschewik“, „Spartak“, „Roter Partisan“ und „Lenins Weg“ wurde festgestellt, daß es immer noch einzelne Säer gibt, die nicht genau wissen wie tief der Samen untergebracht werden muß. So meinte der Säer Gen. Spengler aus dem Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“, daß der Weizensamen 9 cm tief gesät werden müsse, was jedoch falsch ist. In der Traktorenbrigade des Gen. Zimmermann im Seelmänner Kolchos „Spartak“ stellte man eine Kollektivistin als Säer an, die jedoch keinerlei Vorbereitung für diese Arbeit bekam und daher kam es auch, daß die Samenleitungsröhre aus ihren Nestern kamen und der Samen auf der Erdoberfläche zerstreut wurde. Den Säern wird seitens der Feldbauleiter der Kolchose und

der Revieragronomen nicht genügend mitgeholfen, daher diese Mängel.

In den Kolchosen „Bolschewik“, „Spartak“ und „Thälmann“ wird in der Regel längs dem Felde nach geggt, obwohl es eine strenge Anweisung gibt, daß laut agronomischen Regeln das Feld quer und schräg geggt werden muß. In den Kolchosen „Spartak“ und „17. Parteitag“ hat man sogar schon Landflächen austrocknen lassen, weil die Feldbauleiter und Revieragronome nicht rechtzeitig auf dem Felde den Brigadiere zur Hilfe stehen, und andererseits weil sich die Brigadiere viel zu viel auf Anweisungen verlassen.

Im Kolchos „Lenins Weg“ beizt man den Hafer mit dem Präparat „AB“, obwohl laut den Agrogelnen Hafer und Gerste mit Formalin gebeizt werden müssen. Doch der Agronom Gen. Metzger läßt dies ruhig zu. Auch herrscht mancherorts noch die „nasse“ Stimmung.

Es ist höchst an der Zeit, daß wir alles daransetzen um unser Zurückbleiben in der Saatbestellung zu liquidieren und unsere „Gegner“ — Ilowatka und Kukkus einholen und überholen.

J. Bill.

Für den verantw. Redakteur: **R. W. PRETZER.**

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—44. Auflage 906 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seelmann.